

192.  
Kleinere  
Bauern-  
höfe.

Kleine Bauernhöfe sind in ihrer Anlage denselben Regeln unterworfen; bei ihnen werden die einzelnen Gebäude nur näher an einander gerückt, häufig auch Wohn- und Stallräume unter ein Dach gebracht.

193.  
Beispiele.

Fig. 249 ist der Grundriß eines Bauernhofes im Oderbruche, welcher im Dorfe liegt.

Fig. 250 ist der Grundriß eines ostholsteinischen Hofes für ca. 70<sup>ha</sup> Ackerland, auf welchem 8 Pferde, 30 Kühe, 6 bis 9 Schafe und 3 Schweine gehalten werden. Die Scheune hat 2 Banfen und die Dreschtenne an der Langseite des Gebäudes.

Die schlesischen Höfe sind dem vorbeschriebenen sehr ähnlich; nur befindet sich meistens das Wohngebäude in der einen Ecke statt in der Mitte der Frontlänge des Hofes; ihm gegenüber stehen die Stallgebäude in der anderen vorderen Ecke des Hofes; vor den letzteren ist die Düngerstätte; das Hofthor befindet sich in der Mitte zwischen Wohn- und Stallgebäude.

### e) Der landwirthschaftliche feuerfichere Tiefbau.

194.  
Princip.

Der landwirthschaftliche feuerfichere Tiefbau nach *Hoffmann*<sup>87)</sup> vereinigt sämtliche, zum Betriebe einer Landwirthschaft erforderlichen Räume unter einem Dache, concentrirt die ganze Wirthschaftsführung auf einem Punkt und macht dieselbe dadurch bequemer und übersichtlicher.

Die Herstellungs- und Unterhaltungskosten eines Tiefbaues sind erheblich geringer, als die Aufführung einzelner Wirthschaftsgebäude für denselben Zweck, weil der sehr tiefe, quadratische Bau weniger starke Wände erfordert, als dies bei mehreren, wenig tiefen, oblongen Gebäuden der Fall ist.

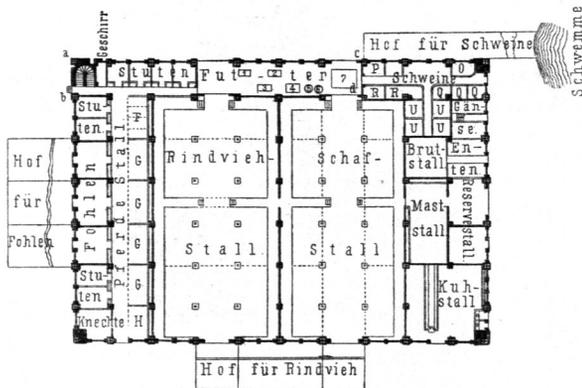
Zu der großen Bequemlichkeit, welche ein derartiger Bau dem Landwirthe bietet, tritt noch die lebendes und todes Inventar, so wie Ernteerträge schützende Feuerficherheit des Gebäudes, welche von *Hoffmann* durch ausschließliche Anwendung von Backsteinen zu Wänden und Decken, unter Vermeidung von Eifen, erzielt wird.

Durch die *Hoffmann*'schen Tiefbauten wird somit der bei den altfächsischen Bauernhöfen beobachtete und noch heute in Westphalen etc. conservirte Typus

von Neuem, jedoch mit wesentlichen Verbesserungen, hinsichtlich der Beleuchtung, Lüftung und Feuerficherheit der Räume, nutzbar gemacht; die Tiefbauten gewähren ferner durch ihre vollständig concentrirte Anordnung die ausgedehnteste Anwendung und Ausnutzung der Dampfkraft im Wirthschaftsbetriebe.

Wesentlich begünstigt wird das Tiefbau-System durch die Eindeckung der erforderlichen großen Dachflächen mit leichter,

Fig. 251.



Tiefbau von Hoffmann. — 1/1000 n. Gr.

<sup>87)</sup> Die Bezeichnung 'Tiefbau' ist um dessentwillen ziemlich ungeeignet, weil man mit diesem Worte — im Gegensatz zum 'Hochbau' — unterirdische bauliche Anlagen zu benennen pflegt.

ebenfalls feuerficherer Dachpappe; wenn derselbe dessen ungeachtet nicht häufig zur Anwendung gelangt, so liegt dieses wohl hauptsächlich daran, daß der deutsche Landwirth in den meisten Fällen wohl nicht geneigt ist, auf einen gut abgeschlossenen, übersichtlichen und wohl arrondirten Wirthschaftshof zu verzichten; er beharrt, trotz der vom Erfinder in seiner Broschüre<sup>88)</sup> nachgewiesenen und unbestreitbaren Vorzüge des Tiefbaues, bei einem Wirthschaftshof und beim Gebrauch der um denselben gelegenen Einzelgebäude.

Nicht wenig mögen ferner auch die in neuester Zeit, hinsichtlich der Wasserdichtheit und Haltbarkeit, mit den Theerpappdächern gemachten ungünstigen Erfahrungen dazu beitragen, daß *Hoffmann's* wohl durchdachter Tiefbau, welcher bisher nur mit leichter Theerpappen-Eindeckung hergestellt wurde, so feltene Anwendung fand.

Auf die eben genannte Broschüre *Hoffmann's* verweisend, mögen Fig. 251 und 252, welche den Grundriß und die perspectivische Ansicht eines von *Hoffmann* in Ostpreußen für ein Areal von ca. 175 ha ausgeführten Tiefbaues darstellen, als Beispiel dienen.

Derfelbe umfaßt zwei große Stallräume für 100 Haupt Rindvieh, bezw. 700 Stück Schafe, um welche sich eine Reihe kleinerer Ställe gruppieren. In den großen Ställen geht das Vieh frei umher, und mit der Benutzung derselben wird, behufs Mischung des Rindviehdunges mit dem Schafmist, gewechselt. Banfen- und Speicherräume, so wie Futterböden liegen über den Deckengewölben der Stallräume.

An den Pferdestall, worin *F* der Stall für Kutschenpferde, *G* die Ställe für Arbeitspferde in Gespannen zu je 4 Pferden und *H* die Reservestände bezeichnet, schließten sich Laufställe für Stuten, Fohlenställe für drei Jahrgänge, eine Knechte- und eine Geschirrkammer an. Im Schweinefall dient *O* für die Eber, *P* für die Ferkel, *Q* für die Fälschweine, *R* für Zuchtfäue, und *U* sind Mastschweinbuchten. Ueber dem Gänsefall befindet sich der Stall für Puten, über dem Entenfall jener für Hühner; im Kuhfall haben 25 Stück Vieh Platz. In der Futterküche sind der Rübenschneider 1, die Rübenwäfsche 2, die

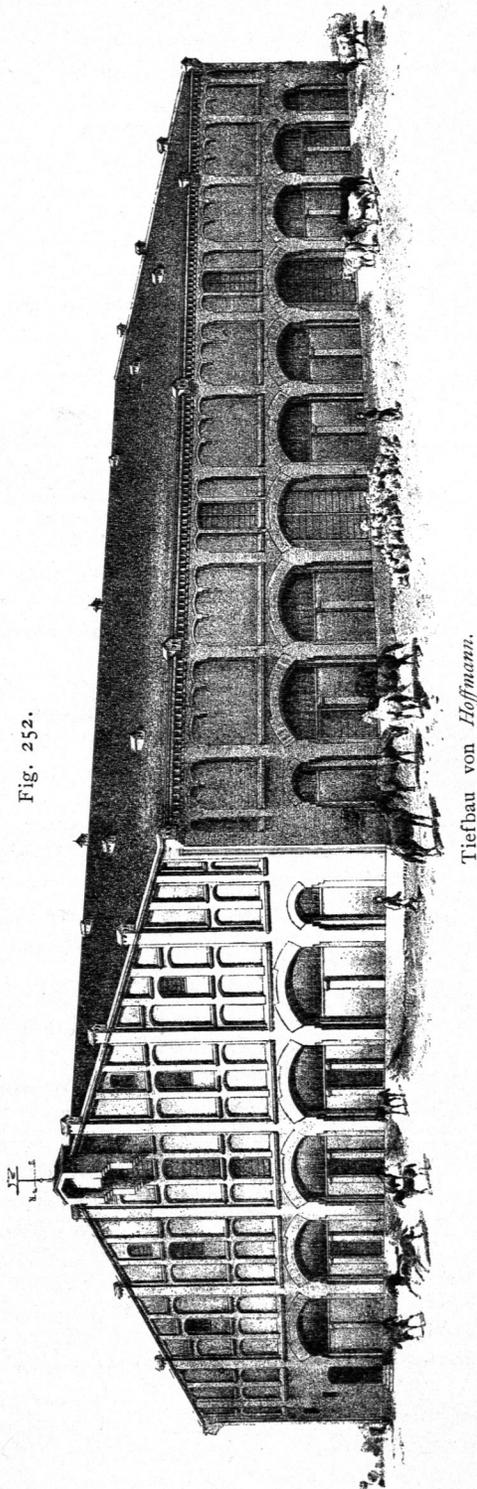


Fig. 252.

Tiefbau von Hoffmann.

195.  
Anordnung.

<sup>88)</sup> HOFFMANN, E. H. Ueber landwirthschaftliche feuerfichere Tiefbauten. Neustadt 1868.